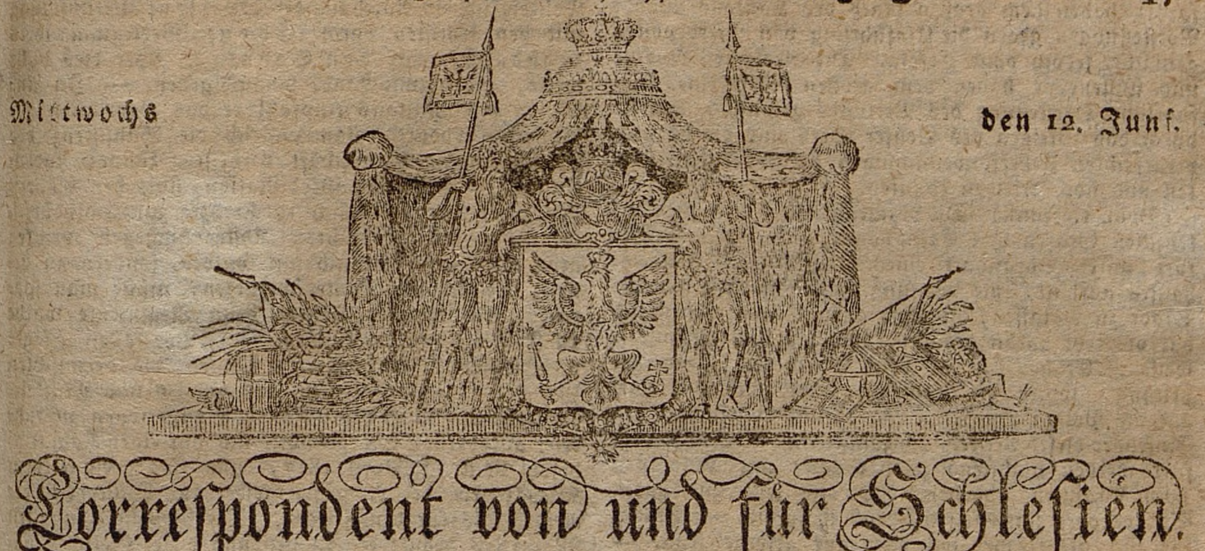
1822. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 47.

Mittwochs den 12. Juni.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redacteur: C. Doench.)

Inland.

Berlin, den 6. Juni. Des Königs Majestät haben dem Geheimen Ober-Medizinal-Rath Dr. Rust die Erlaubniß zu ertheilen geruhet, den ihm von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland ertheilten St. Annen-Orden 2ter Classe tragen zu dürfen.

Seine Königliche Hoheit der Herzog von Cumberland sind nach Carlsbad von hier abgegangen.

Der Kaiserlich Russische General-Major v. Kurnatowski ist von hier nach Warschau abgereiset.

(Vom 8.) Se. Majestät der König haben Allerhöchst Ihren Hofmarschall Freiherrn von Maltzahn zum wirklichen Geheimen Rath, mit dem Prädikat: Excellenz, zu ernennen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Maurergesellen Mehrstädt aus Gehofen das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Hoheit der General-Lieutenant und commandirende General des Garde Corps, Herzog Carl von Mecklenburg-Strelitz, sind von hier nach Carlsbad abgegangen.

Der General-Major und Divisions-Commandeur von Natzmer ist von Breslau hier angekommen.

Der Königlich Dänische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserlich Oesterreichischen Hofe, Graf von Bernstorff, ist nach Perleberg von hier abgereiset.

Der Königlich Großbritannische Kabinets-Courier Latchford ist, von St. Petersburg kommend, hier durch nach London, und der Königlich Französische Kabinets-Courier Dragon, von St. Petersburg kommend, hier durch nach Paris gegangen.

Deutschland.

Vom Main, den 31. Mai. Solche Baumwollen-Waaren, die früher in Deutschland nicht verfertigt, und jüngst von der Rheinisch-Westindischen Compagnie nach Hayti gesandt wurden, und daselbst sehr gefielen, haben die höchsten Preise der in England fabrizirten erlangt. Die Direktion gedachter Compagnie, hat daher in der Ladung, welche vor Kurzem mit dem Hamburger Schiff Concordia in See gegangen ist, eine neue Sendung dieser Waaren veranstaltet. Die zweite Expedition beträgt an Waaren für eigene Rechnung der Compagnie 46,000 Thaler; an solchen, welche der Compagnie consignirt sind, 67,000 Thaler; welches, mit dem mittelst der ersten Expedition verschifften Betrage von 137,000 Thalern, ein Ganzes von 250,000 Thalern ausmacht. Sehr erfreulich ist es, wie die verschiedenen Fabrik-Anstalten in den entferntesten Gegenden Deutschlands den Wunsch von allen Seiten an den Tag legen, sich der Compagnie anzuschließen. — Der hohe Senat der freien Stadt Frankfurt hat der Bürgerschaft ein großes Haupt- und Ritterschießen nach alter deutscher Sitte zu bewilligen, und als Haupt-

preis 100 Conventions-Thaler auszusetzen geruhet. — Die Gastwirthe von Rolle, Morges, Nion und Lasarraz haben dem großen Rath des Kantons Waadt Vorstellungen gegen die Einführung von Pferdeposten gemacht, jedoch ohne Erfolg. Die Gemeinen Noville und Villeneuve haben dem großen Rath eine ausführliche Darstellung des Verlustes gemacht, den sie durch das Steigen des Genfer Sees und die dadurch verursachten Ueberschwemmungen bisher erlitten hätten und noch erleiden könnten.

(Vom 1. Juni.) Die Nachricht, daß dem piemontesischen Grafen von Castiglione, der sich in Frankfurt unter Bürgschaft eines angesehenen Handelshauses aufhält, die Weisung zugekommen sey, die Stadt zu verlassen, ist ohne allen Grund; niemand hat bis jetzt daran gedacht, ihn von hier wegzuweisen. Er hat sich mit dem Blatte der Nürnberger Zeitung, worin die Nachricht zuerst enthalten war, auf die Polizei begeben, und darum angesucht, den Einsender dieses Artikels auszumitteln. — Von Frankfurt werden nächstens zwei Schiffe mit Kolonisten nach Brasilien abgehen. Ob sie jetzt zur guten Stunde dort eintreffen werden? ist freilich eine Frage; für ihre Ueberfahrt soll aber gut gesorgt seyn. — Die Parketpreise des Frankfurter Theaters sind von 45 Kreuzern auf einen ganzen Gulden erhöht, um das Deficit der Kasse zu decken. Man wundert sich, daß nicht vielmehr die Logenpreise gesteigert worden sind. Ein Schillersches Trauerspiel hatte neulich nur 6 Gulden 15 Kr. eingetragen. — Pittschaft hat sich am dritten Pfingsttage abermals im Forsthauswäldchen eingefunden, und sitzt nun auf der Wache. — Ein badensches Zollamt erhielt neulich 5 Louisd'or von einem Schweizer, der den Zoll betrogen, den Betrug gebeichtet und vom Priester nur unter der Bedingung des Ersatzes Absolution erhalten hatte.

München, den 29. Mai. Gestern wohnten die Abgeordneten der zweiten Kammer, zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät, einem solennen Gottesdienste bei, und speisten zu Mittage im Museums-Lokale. Der Abgeordnete Schulz brachte den Toast aus:

„Auf, füllet die Gläser mit teutschem Wein,
Kein Baier mehr schenkt sich Champagner ein!
Hoch lebe Max Joseph! Es blühe Sein Haus!
So rufen die baierschen Stände
Am Festtage des besten der Könige aus,
Und reichen sich fröhlich die Hände,
Stets Gutes zu wirken, in trautem Verband,
Für König, Verfassung und Vaterland!“ —

Es wurden der Kammer Exemplare des Entwurfs zu einem neuen Strafgesetzbuch vorgelegt, der in einer neuen Sitzung berathen werden soll. — Beim Antrage auf ein Gesetz über die bürgerliche Verbesserung der Juden, behauptete der Kirchenrath Stephani: dem Uebel könne nicht anders geholfen werden, als durch Ertheilung des vollen Bürgerrechts an die Juden, unter den drei Bedingungen: Ablegung ihrer Polizeigesetze in Ansehung der Speisen; Vermischung mit den Christen durch Ehen; Verlegung ihres Sabbaths auf den Sonntag. Wer dies nicht wolle, möge zum Lande hinaus gehen. — In Ansehung des Militairs empfahl er das Beurlaubungs-System, wodurch man zugleich die Subsistenz der dienstleistenden Mannschaft verbessern könne; indem ein Mann neben der Brod-Ration, statt den bisherigen 7 Kreuzern, täglich 12 Kreuzer zum nothdürftigen Unterhalt gebrauche. Köster hingegen meinte: nicht an denen, die sich mit Pulver, sondern an denen, die sich mit Dinte schwärzen, müsse man sparen. Ein einziger Aktuar beim Regimente würde 12 Fouriere ersetzen können. — „Vor allen (sagte v. Seuffert unter andern) können die vermischten Gerichte [zusammengesetzt aus Civil- und Militairrichtern, um in gewissen Fällen Civilpersonen zu richten] aufhören. Sie gründen sich auf einen Kabinetsbefehl vom 15. April 1817, und sind geeigneter in Kriegszeiten bei Angriffen wider die Sicherheit der Armee, als für den Frieden. Die Novelle vom 8ten Mai 1818 dehnte die Anwendung dieser Gerichte unverhältnißmäßig aus, so daß, wenn ein Gensd'arme von einer Civilperson angegriffen wird, ein Militairgericht in Wirkung treten muß, als wäre dabei die ganze Armee beleidigt. Wenn aber eine Civilperson von einem Militair beleidigt wird, da wird kein gemischtes Gericht beliebt, da richtet nur das Militair. Die vermischten Gerichte sind also wahre Specialcommissionen. Ist es nicht eine Schmach unseres Jahrhunderts, daß Specialcommissionen, zusammengesetzt für jeden einzelnen Fall, über die Bürger eines constitutionellen Staates richten? Nach der Verfassungs-Urkunde soll niemand seinem ordentlichen Richter entzogen werden. Der Zweck dieser Specialcommissionen ist durch die veränderte Zeit verrückt worden, nur die Form ist geblieben. Aus allen diesen Momenten, und mit Nachweisung evidenter Ersparnisse, glaube ich den Antrag gerechtfertiget zu haben, Se. Majestät möchten, ohne Rücksicht auf weitere diesfällige Anträge der Kammer der Abgeordneten, diese vermischten Gerichte aufzuheben geruhen.“

Oesterreich.

(Vom 29. Mai.) In Wien wurden alle Maler zu den Polizei-Direktionen ihres Distriktes gerufen, und ihnen angekündigt, daß sie künftig nichts mehr zur öffentlichen Ausstellung oder zum Verkaufe malen dürfen, wenn es nicht früher die Genehmigung der Polizei erhalten habe. Es soll sich dieser Befehl auf die Confiscation vieler unsittlicher Gemälde auf Tabacksdosen und Kassetten gründen. — Am 13. Mai

fand zu Wien die erste von der Landwirthschafts-Gesellschaft veranstaltete öffentliche Ausstellung von veredeltem Rind- und Schaafvieh im Hofe des Augarten-Gebäudes Statt. Es waren 219 Stück Schaafe, auch aus der Schäferei des Kaisers und des Erzherzogs Karl ausgestellt, und 56 Rinder. Der Kaiser nebst seiner Gemahlin, dem Kronprinzen und andern Mitgliedern seiner Familie nahmen sie selbst in Augenschein. — Der Fürst Alexander von Hohenlohe ist in Wien angekommen. — Man will wissen, ein vor einigen Tagen aus London in Wien angekommener Courier habe bestimmte Nachricht gebracht, daß Se. Majestät der König von Großbritannien am 28. Juni zu Wien eintreffen und wenigstens 4 Wochen, vielleicht aber noch länger, sich daselbst aufhalten werde. — Der zu Wien ansäßige kaiserlich russische Staatsrath Hr. v. Biller, den man seit einigen Tagen vermißt hat, ist nun von der Donau ausgespült worden. Er hinterläßt mehrere noch unversorgte Kinder.

Italien.

(Vom 19. Mai.) Am 15. d. M. gegen 8 Uhr Abends wurde zu Modena der Provinzial-Polizei-Direktor Besini, beim Nachhausegehen, auf der Straße von zwei Individuen meuchelmörderischer Weise angefallen, deren eines ihm einen kurzen Degen quer durch den Leib stieß. Besini hatte noch so viel Besinnung und Kraft, die Treppe hinauf zu steigen, und sich den Degen selbst heraus zu ziehen. Eine Stunde darauf indessen gab er, nachdem er seinem Mörder verziehen, und geäußert hatte, daß er wegen Erfüllung seiner Pflicht sterbe, seinen Geist auf. Der Herzog hat der Wittwe des Besini dessen Gehalt als Pension auf Lebenszeit zugesichert. — Ein junger Mann, Namens Crudeli, hatte sich in Folge der letzten Bulle von den Carbonari's losgesagt. Der Vater äußerte seine Freude über den Rücktritt seines Sohnes, und wenige Tage später wurde der Leichnam des Letztern ganz verstümmelt in dem Stadtgraben gefunden. In dem Körper steckten noch ein Paar mit den geheimen Zeichen der Carbonari versehene Dolche. Zu Cesena fand man mehrere Anschlagezettel, welche den sämmtlichen austretenden Gliedern der Gesellschaft das Schicksal Crudeli's verkünden. — Von den Aufrührern in Bocca di Falco (Sicilien), die am 14. Mai vier österreichische Husaren verwundeten, ist einer, der dem Korporal eine tödtliche Wunde versetzte, hingerichtet worden. Die übrigen wurden zum Kerker verurtheilt.

Triest, den 18ten Mai.) Die kaiserl. königl. Brigantine Aristides, welche in zwölf Tagen aus den Gewässern von Sira gekommen ist, bringt die Nachricht mit, daß auf der Insel Samos große Gährung herrscht und fast täglich Ermordungen vorfallen, weil ein Theil der Einwohner, die Folgen ihres Aufstandes fürchtend, sich den türkischen Truppen bei ihrer Annäherung gutwillig unterwerfen will. Die beiden Capitaine, Valsamacchi und Georgun Dapulo, lagen vor der Insel Tinos, um die vornehmsten griechischen Familien, welche sich zu flüchten gedachten, aufzunehmen; allein das Volk widersetzte sich der Einschiffung, indem es verlangte, daß diejenigen, welche bei einem günstigen Ausgange die schönsten Früchte des Sieges in Anspruch genommen haben würden, nun auch die Tage der Gefahr mit den unteren Ständen theilen sollten. Die Türken auf Mytilene drohen alles in Brand zu stecken, wenn die Griechen eine Landung wagen sollten, haben auch den Bischof und die vornehmsten Einwohner als Geiseln nach Konstantinopel geschickt. — Nach Aussage der ankommenden Schiffe, steht man nicht ein griechisches Fahrzeug in offener See. Alle sind entweder in ihre Inseln zurückgekehrt, oder lauern, irgendwo versteckt, auf eine günstige Gelegenheit, der mächtigen Flotte des Kapudan-Pascha einen Schlag beizubringen. (Briefe aus Odessa vom 12ten Mai erwähnen einer Schlacht, welche die griechische Flotte, um Scio zu retten, geliefert, und dabei zwei türkische Linienschiffe verbrannt und eins auf den Strand gejagt haben soll. Unmittelbare Nachrichten aus Griechenland sagen davon nichts.) Auf drei türkischen Fahrzeugen waren 600 Kinder und 890 Frauen griechischer Nation eingeschifft worden, um als Sklaven nach Asien gebracht zu werden. — Nach einem auf den jonischen Inseln bekannt gemachten Befehl, sollen diejenigen Einwohner, die, der Neutralität zuwider, an dem Kriege in Griechenland Theil nehmen, mit ewiger Verbannung, Einziehung ihres Vermögens, und, wenn man ihrer habhaft wird, auch persönlich streng bestraft werden. — Aus Syrien sind zu Larnika in Cypern drei griechische Bischöfe angekommen, um die von den Türken neu ernannten Bischöfe, an die Stelle der ermordeten, zu weihen. Sie erhielten gegen Empfangschein das Silbergeschirr der Kirchen und Klöster zurück, mußten aber eine Taxe von 1000 Beuteln (à 500 Piaster) bezahlen.

Spanien.

Madrid, den 19. Mai. Am 13. d. ist die Gemahlin des Infanten Don Francesco von einem Sohne entbunden worden, der die Namen Franz Maria Ferdinand erhalten hat, und am 15. wurde die Gemahlin des Infanten Don Carlos ebenfalls von einem Sohne entbunden, der die Namen Don Juan Carlos Maria Isidor erhielt. — Bertrand de Lys (einer der reichsten spanischen Banquiers) hat sich erboten, gegen Einschreibung in das große Schuldbuch, die Kosten zur Ausrüstung unserer Kriegsschiffe vorzuschießen. Ebenderselbe bemerkte in seinem Antrage, die Rückkehr des Königs nicht zu feiern: daß zwei

Tage vor demselben die Nationalversammlung angetastet, der Tempel des Gesetzes verwüstet, der Verfassungsstein gestürzt, und grausame Sklaverei unter dem Schutze des Bayonnets ausgesprochen worden sey. — Man vernimmt, leider! daß das Militair neulich bei Zerstreuung eines Servilenhaufens zwischen Zamora und Valladolid niemand Quartier gegeben habe. So sollen es die Truppen unter Lopez Bannos in Navarra und Manso in Catalonien jetzt auch machen. Dies dürfte, wenigstens zur Stillung der Erbitterung, gerade das verkehrteste Mittel seyn. — Bei der Errichtung eines Gegencordons an den Pyrenäen wird, wie man vernimmt, spanischer Seits auch ein Lazareth, im Angesicht dessen zu Behobie, angelegt werden, wohin alles, was aus Frankreich ankommt, 20 Tage Quarantaine erleiden soll. — Man schreibt aus Tarragona, daß der Kapuziner-Superior von dort mit zwei Mönchen entwichen war, und nebst den Kirchengefäßen 7000 Pesos baar mitgenommen habe. — Der spanische große Orient ist eine von Anhängern des Ex-Königs Joseph (Afrancesados) gestiftete Freimaurer-Loge, und soll damit umgehen, einige Veränderungen in unserer Verfassung zu bewirken. Sie strebt also den Communeros entgegen, die streng bei der Verfassung bleiben wollen. — Aus Cadix wird gemeldet, daß man in dem dortigen Garten San-Fernando die Cochenille-Pflanze angebauet habe und sie an das Klima zu gewöhnen suche. Bis jetzt kam sie vortrefflich fort, und gab alle Hoffnung zu dem glücklichsten Erfolge.

Portugal.

Lissabon, den 1. Mai. Durch die Antwort, welche der Prinz-Regent den Einwohnern von Rio de Janeiro ertheilt, wird die Behauptung: daß er die Losreißung Brasiliens vom Mutterlande wünsche, widerlegt. Er erklärt nämlich darin: „Ich will keine Trennung der beiden Reiche, sondern vielmehr ihre innigste Vereinigung. Einige überspannte oder verkehrte Menschen suchten Mißtrauen zwischen den Truppen einer und derselben Nation zu säen; laßt Euch nicht täuschen; seyd standhaft in Euerm Entschlusse, am Mutterlande zu hängen; wollt Ihr anders handeln, so zählt nicht mehr auf mich, denn ich werde keine Maaßregel genehmigen, deren Beweggrund nicht das allgemeine Beste ist. Der Mensch, der sich im Schooße des Friedens und der Ruhe nicht wohl befindet, kann nur ein schlechter, ein verächtlicher Mensch seyn. Ihr seyd tapfer, ich bin mit Euch zufrieden; Ihr wollt das Gute, ich drücke es an mein Herz; Ihr habt Zutrauen zu mir, ich zu Euch; das ist das wahre Mittel glücklich zu seyn. Wir dürfen fortan keiner andern Fahne folgen, als jener der Ehre; darin liegt die Regel unsers Verhaltens.“

Frankreich.

Paris, den 26sten Mai. General Donadieu soll das Commando an der spanischen Grenze erwartet, und als er sich darüber gegen den Kriegsminister sehr deutlich ausgesprochen, eine starke Abweisung erhalten, sich auf sein Landgut (Andere sagen jedoch: heimlich nach der spanischen Grenze) begeben haben. — Der unlängst verstorbene Marquis von Chamcenets war zugleich Gouverneur der Tuilerien und von Meudon; er zog für ersteren Platz 100,000 und für letzteren 60,000 Franken Besoldung. Erst in seinem 75sten Jahre heirathete er ein Mädchen von 19 Jahren, das kein Vermögen hatte, und nun eine sehr reiche Wittwe ist. — Das Manuscript der ächten Memoiren Napoleons soll vom Londoner Buchhändler Bossange um 500,000 Fr. gekauft worden seyn. — Zu Lambersat hat man ein ergiebiges Steinkohlenlager entdeckt, das besonders den Fabriken in Lille sehr nützlich werden könnte. — Der Herzog von Coigny bewarb sich schon früher vergeblich um die Hand der Lady Hamilton, einer reichen schottischen Erbin; da er aber jetzt die Pairschaft mit einem Einkommen von 120,000 Fr. geerbt hat, so glaubt man, daß sich die Familie Hamilton dem Wunsche der beiden jungen Leute nicht ferner widersetzen werde.

(Vom 29.) Im Museum sagte der König den Künstlern viel Verbindliches, besonders den Herren Gerard und Guerin, über ihre Gemälde, Venus und Anchises und Korinna. — Ein Partikulier zu Nuits hat sein ganzes auf 4 bis 500, 00 Franken geschätztes Vermögen, dem Hospital von Dijon vermacht, und sich blos einige Legate und für 6400 Franken lebenslänglicher Rente zu testiren vorbehalten. — Nach hiesigen royalistischen Blättern soll es in Madrid heißen, 20,000 Engländer und 40,000 Oestreicher (letztere in Genua eingeschifft) würden in Spanien landen. — Hassan Mourali, Agent des Bey von Tunis in Marseille, forderte die junge aus Griechenland gebrachte, und jetzt in einem Erziehungshause sich bildende Türkin zurück. Der Prokurator des Königs begleitete ihn darauf zu dem Mädchen, das befragt wurde: ob es in Frankreich bleiben, oder nach dem Vorschlage des Tunesers in sein Vaterland zurückkehren wölle? Die junge Person bezeugte aber den lebhaftesten Abscheu vor dem Lande, wo alle ihre Verwandten ermordet worden, und den Wunsch in ihrer jetzigen Freistätte zu bleiben. — Die königl. Fregatte Sappho hat dem columbischen Kaper, l'Amour de la patrie, ein Bremisches Schiff wieder abgejagt, ihn gezwungen, die aus demselben genommenen Waaren wieder einzuladen, und das Kaperschiff nach Martinique aufgebracht, wo Capitain und Mannschaft, die schon mehrere Schiffe ausgeplündert hatten, in Ketten gelegt worden sind. — Der Bischof von Mexico (früher zehn Jahre in den Kerkern der Inquisition eingeschlossen), welcher seit mehreren Mona-

ten sich in Philadelphia aufhielt, kehrte kürzlich auf einem Schiffe nach Veracruz zurück. Die Royalisten im Fort Juan von Ulloa mußten einen Wink davon haben, denn das Schiff wurde durch einen spanischen Kaper dahin aufgebracht und der Bischof dort aufs neue eingesperrt.

Großbritannien.

London, den 24. Mai. Am 16. d. M. hielt die brittische und fremde Schulgesellschaft ihre jährliche Versammlung; unter den Anwesenden befanden sich der Herzog von Broglio, Baron v. Stael ꝛc. Der Prediger Burder stellte sieben Knaben aus Madagascar, die Söhne der Hauptchefs jener Insel, vor, die hier theils zu Gelehrten, theils zu Webern, Färbern ꝛc. erzogen werden sollten, damit sie dereinst ihrem Vaterlande nützlich seyn könnten, und zeigte an, daß die Regierung für jeden dieser Knaben jährlich 50 Pfd. Sterl. bewilligt habe. — Auf unserem berühmten Wett=Comptoir sind über die Frage: ob nach der Rückkehr des Hrn. v. Tatitscheff nach Petersburg der Feldzug eröffnet werde oder nicht, schon über 200,000 Pfd. Sterl. pro und contra niedergelegt worden. — Bei den Debatten über das Gesandtschaftswesen ward bemerkt: daß der englische Gesandte zu Washington 6000 Pfd. St. jährlich erhält, wogegen der Präsident der Vereinigten Staaten nur 5600 Pfd. (25,000 Dollars) bezieht. — Iturbide hat die Provinzen der mexikanischen Staaten in 242 Departements getheilt, die jedoch nur 191 Abgeordnete zu schicken haben.

(Vom 28.) Aus Indien ist in Blackwall der Sohn des Königs von Delhi (des Moguls?) angekommen, und hält sich mit zwei seiner angesehensten Frauen dort im Wirthshause auf, bis die Regierung Notiz von ihm genommen haben wird. Jeder Versuch, den Herren unterwegs und in England gemacht haben, der Frauen ansichtig zu werden, ist fehlgeschlagen; Lady's aber, die sie gesehen, sagen, daß sie weder schön noch interessant sind. — Capt. Palmer, der von Neu=Süd=Shetland zurückgekommen ist, hat daselbst eine feste Küste von der Höhe der zuerst durch Capt. Smith entdeckten Inseln an bis zum 44° westl. L. beschifft, indem er sich so nahe, als es das Eis erlaubte, ans Land hielt. Er entdeckte auch eine Meile im Innern der Washington=Enge einen herrlichen Hafen (Palmers=port nach ihm), und es ist jetzt kein Zweifel mehr (?), daß ein antarktisches Festland vorhanden ist und mit Cook's südlichem Thule zusammenhängt. Es enthält hohe Schneegebirge im Innern. — Ein Artikel in den Times erinnert, daß das Land= und Seegebiet, welches Rußland sich in dem bekannten Ukas aneignet, die Besitzungen unserer Nordwest=Compagnie in Amerika, und in Asien einen Theil des chinesischen Reichs einbegreife. — General St. Martin hat sich den Titel: Protektor von Peru, beigelegt und eine provisorische Constitution erlassen, worin er sich selbst die ausgedehnte Vollmacht vorbehält. Heer, Abgaben, Münzwesen, Handel, Unterhandlungen mit auswärtigen Mächten, alles ist ihm überlassen, weil Drang der Noth, Macht der Umstände und das Bedürfniß des öffentlichen Wohls es gebieten. Der Titel Excellenz, den sonst in Peru mehrere Beamten führten, steht ihm allein zu und dem Staatsrath, diesem aber nur als Gesammtheit. Diese Verfassung soll gelten, bis ganz Peru befreit und ein General=Congreß zusammenberufen ist. Niemand kann ein öffentliches Amt verwalten, wenn er nicht die Staatsreligion (die katholische) bekennt. Die Schulden von Peru sind anerkannt, ausgenommen diejenigen, die zur Beförderung der Sklaverei des Landes und zum Kriege gegen die unabhängigen Staaten von Amerika gemacht worden. Da St. Martin sich auch zum Chef der Seemacht erklärt hat, und die Errichtung einer unabhängigen peruanischen Marine beabsichtiget, so dürfte sein Bruch mit Lord Cochrane, der bisher als Chilesischer Admiral an den peruanischen Küsten waltete, noch größer werden. — Die chinesische Regierung forderte, daß zwei Matrosen unserer Fregatte Topaze ihr ausgeliefert werden sollten, um sie als Mörder der neulich erschossenen Chinesen zu bestrafen. Da ihr dies verweigert ward, weil die Chinesen den ersten Angriff gethan, so ist alles Verkehr in Kanton abgebrochen, und unsere ganze Faktorei hat sich mit den Gütern der Compagnie an Bord der Schiffe begeben. Wahrscheinlich wird aber die Sache noch ausgeglichen werden, da den Kaufleuten in Kanton an Fortsetzung des Handels so sehr gelegen ist.

Rußland.

Petersburg, den 18. Mai. Frau von Krüdener ist in Begleitung der Fürstin Gallizin und ihres Schwiegersohnes, des in der Ober=Schuldirection dienenden Staatsraths Berkheim, auf ihr Gut bei Dorpat gezogen. — Der Bau unserer prachtvollen Isaacs=Kirche erleidet auf unbestimmte Zeit einen Stillstand. Das bisher befolgte Modell des Architekten Montferrant konnte nicht ausgeführt werden, und die Kirche wird nach einem neuen Plane ausgebaut werden müssen. — Der Oberst Pladiskow, vom Generalstabe, giebt eine neue Charte Rußlands auf 30 Blättern in Folio heraus.

Nordamerika.

Aus Mount=Pleasant, im Staate Ohio, schreibt man: „Seitdem das Eis aufgebrochen ist, sind viele Sklaven eingeschifft worden, um nach den Märkten gebracht zu werden. Ein Einwohner zu Philadelphia hat persönlich seine Amme nach New=Orleans ge=

bracht, um diejenige, die ihn einst säugte und pflegte, in ihrem hohen Alter als Sklavin zu verkaufen. — Während der Festlichkeiten in New-York, als unsere Redner die merkwürdigen Worte sprachen, daß Freiheit und Gleichheit ein angebornes Recht sey, und unsere Schönen lustige Freiheitslieder sangen, ergriff ein im Park spazieren gehender Mann einen armen Neger, und bestand darauf, daß er sein Sklave sey. Der Neger behauptete, daß er frei wäre; aber es war umsonst; man band ihm die Hände, und schleppte ihn aus der Mitte von Menschen fort, die wahrscheinlich denjenigen augenblicklich gemißhandelt haben würden, der ein Wort gegen Freiheit und Gleichheit gesprochen hätte."

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Die hiesigen Stadtverordneten haben der Berlinschen Provinzial-Landwehr 1200 Infanterie-Seitengewehre nebst Gehenken und Säbel-Troddeln, 195 Czapkas für die Kavallerie und 8 dergleichen für Offiziere, als ein Geschenk überwiesen. Der lobenswerthe Geist, welcher sich in diesem Geschenk durch ein besonderes Interesse an dem Landwehr-Institut ausspricht, ist von des Königs Majestät wohlgefällig anerkannt worden, und Allerhöchstdieselben haben geruhet, den Stadtverordneten, zur weiteren Mittheilung an die Bürgerschaft der Hauptstadt, Allerhöchst Ihre Zufriedenheit versichern zu lassen.

Unter dem Kurfürsten Friedrich Wilhelm hielt die Berliner Garnison ihren Gottesdienst in dem Hospital zum heiligen Geist, woraus man auf die Stärke der Besatzung schließen kann. Friedrich I. baute darauf 1701 eine eigene Garnisonkirche in einem Bollwerk (Berlin war damals noch befestigt) am Spandauer Thore; sie wurde aber, als 1720 der Pulverthurm bei diesem Thor in die Luft flog, ganz zerstört, und Friedrich Wilhelm I. baute nun auf derselben Stelle die jetzige Garnisonkirche, die unter allen Berlinschen Kirchen die größte ist; denn ihr Flächeninhalt beträgt im Lichten nach Abzug der Pfeiler 15,680 Fuß; der der Nikolai-Kirche nur 11,543, der Marien-Kirche 11,948 Fuß.

Das Handlungs-Haus der Herren Gebrüder Weyersberg in Solingen hat für eine, auf Befehl Sr. Maj. des Königs, dem Großfürsten Nikolaus von Rußland Kaiserl. Hoheit gesandte Sammlung blanker Waffen aller Art, von Letzterem zwei nach Form und Werth höchst schätzbare Brillant-Ringe verehrt erhalten. Der dasige Fabrik-Arbeiter Abr. Marcus hatte, aus eigenem Antriebe, für des Königs Majestät einen sehr schön gearbeiteten und montirten Degen verfertigt, welcher huldreich angenommen und dem Verfertiger mit Königlicher Freigebigkeit aufmunternd gelohnt ward.

Man spricht von einer nachdrücklichen Note Spaniens an die französische Regierung, worin erklärt werden soll: daß, wenn Frankreich fortfahre, die Ruhe einer befreundeten Nation durch den Schutz, den es den Agenten der Contrerevolution angedeihen lasse, zu stören, Spanien sich genöthigt sehen würde, zu den Repressalien zu greifen, wozu das Völkerrecht und das Recht der Selbsterhaltung es ermächtigen.

Ein Privatschreiben aus Petersburg vom Ende April enthält ein merkwürdiges Lob auf den geheimnißvollen Schleier, in welchen sich die Politik des russischen Kabinets zu verhüllen wußte. „Da man bemerkte, heißt es in diesem Schreiben, daß man uns hinhalten wollte, und durch nichtsentscheidende Vorschläge Zeit zu gewinnen suchte, so war es so klug als vorsichtig, daß man sich nicht merken ließ, wie man die Absicht durchschaue. Das russische Ministerium gab sich das Ansehen zu schwanken, um andere Leute, die uns irre führen wollten, selbst irre zu machen. Früher als Mitte Mai's konnte der Krieg nicht beginnen; in dieser Zwischenzeit die Diplomaten zu besänftigen, war nothwendig. Bald wird alles klar werden." Diese Aeußerungen scheinen ziemlich deutlich zu seyn.

In Jassy und Bucharest soll bis zur Ankunft der neuen Hospodare türkische Besatzung bleiben. Sollte der Abzug der Colonnen in der Moldau weniger rasch vor sich gehen, als nach den Befehlen der Pforte zu erwarten stand, so muß dies lediglich dem dortigen Kaimakam (Wogorides) zugeschrieben werden, über welchen das Land überhaupt große Beschwerde führt. Die Truppen selbst haben allenthalben die größte Bereitwilligkeit gezeigt, in ihre Heimath zurückzukehren, und nirgends auf ihrem Marsche Excesse verübt. Um die im Lande herumstreifenden einzelnen Soldaten auf ihre Sammelplätze zu führen, sind in alle Distrikte Kara Kalukdschi (Wachtmeister) ausgeschickt worden. Seit mehreren Monaten haben kaum 8000 Mann Türken (alle Truppen-Gattungen zusammengerechnet) in den beiden Fürstenthümern cantonnirt.

Der Pascha von Salonichi hat Verstärkung an sich gezogen, darauf die Griechen bei Fariţza geschlagen, dann gegen 30 Dörfer überfallen, und Weiber und Kinder als Sklaven weggeführt. In Salonichi kauften die Christen viele dieser Unglücklichen, um sie zu retten für 3 und 4 Piaster (à 15 bis 20 Gr.)

Churschid Pascha verlangt von den Sulioten, daß sie ihm einen Enkel Ali's, der ihnen als Geisel übergeben worden, ausliefern sollen; sie weigerten sich aber. Dagegen soll das starke Schloß Kako Sali mit allen daselbst vom Ali aufgehäuften Schätzen in die Hände der Türken gefallen seyn.

Schweden hat jetzt 3 General-Feldmarschälle, 3 Generale, 8 General-Lieutenants und 29 General-Majors. Bei dem Könige sind 22 Adjutanten angestellt, beim Kronprinzen 13, ohne die norwegischen.

Auch in Stockholm ist jetzt eine Thierarzneischule errichtet.

Endlich scheinen die Unruhen in Marokko beigelegt, indem der Kron-Prätendent Mulei Seid seinem Oheim, dem Kaiser Soliman, ausgeliefert worden ist.

Von dem Assisengericht zu Trier wurde der Priester Wolf aufgefordert, zu berichten: was Hamacher im Gefängniß ihm erzählt habe? Er behauptete: als Priester nicht dazu verpflichtet zu seyn, und blieb auch dabei, obgleich der Ober-Procurator ihn erinnerte: nur denjenigen Priestern, die vom Staat angeordnet sind, und wirklich Seelsorge haben, könne die Pflicht obliegen, zu verschweigen, was ihnen unter dem Siegel der Amts-Verschwiegenheit anvertraut worden: dies sey aber nicht der Fall. Wolf wurde darauf zu einer Geldbuße von 15 Fr. verurtheilt. Hamacher selbst hatte früher erklärt: er habe dem Wolf durchaus nichts anvertraut, weswegen er die Verschwiegenheit desselben in Anspruch nehme; vielmehr fordere er denselben auf, alles, was ihm noch erinnerlich seyn dürfte, vor Gericht gewissenhaft auszusagen.

Der Einwohner Schlag aus Burtschütz, der Anlegung mehrerer Feuersbrünste im Herzogthum Sachsen höchst verdächtig, ward an das Inquisitoriat zu Zeitz abgeliefert. Im Laufe der Untersuchung wurde der Verdacht immer dringender, und aus Furcht vor der Strafe brachte sich Schlag früh 3 Uhr, mit einem Messer, welches er sich auf eine noch unbekannte Art verschafft hatte, einen Stich in die Brusthöhle und einen 4 Zoll breiten Schnitt in den Unterleib bei, schnitt die aus dieser Oeffnung hervorgequollenen oder gezogenen Gedärme ab, und warf sie zum Fenster hinaus. Ueber das Geräusch, welches er hierbei gemacht hatte, erwachte der Gefangenwärter, und als die Frau des Letztern den Fußboden mit Blut befleckt fand, und nach der Ursache fragte, soll er ganz unbefangen geäußert haben, daß er von einem Blutsturze überfallen worden sey. Erst nach 3 Stunden gab er seinen Geist auf.

Herr v. Langsdorf ist mit allen seinen Kolonisten in Rio de Janeiro glücklich angekommen. Die Regierung hat ihm noch alle Unkosten, welche er gehabt hatte, vergütet, und einen großen Strich Landes in einer von den südlichen Provinzen den Kolonisten angewiesen, wo sie auf Kosten der Regierung so lange unterhalten werden, bis sie im Stande sind, dieses selbst zu thun.

Kein junger Pole darf sich künftig ohne allerhöchste Erlaubniß zu seiner wissenschaftlichen Ausbildung ins Ausland begeben; die schon im Auslande befindlichen müssen binnen Jahresfrist die Erlaubniß einholen.

Zu Dinant (in den Niederlanden) ist ein Theil des Felsens, an den sich die Stadt lehnt, eingestürzt und hat einen großen Brunnen verschüttet, aus welchem eine Wasserkunst das Castell versah.

Aus einem Privatschreiben aus Würzburg vom 31. Mai. In der zweiten Hälfte des Mai hatte in hiesiger Gegend das Getreide abgeblüht und so auch der Wein an allen den Orten, wo er die rechte Lage gegen die Sonne hat. Und überall ist er jetzt schon weiter gediehen, als er in dem vorzüglichen Weinjahr 1811 um diese Zeit vorgerückt war.

Vor nunmehr neunzig Jahren begann die Herrnhuther evangelische Brüder-Gemeinde ihr Missionswerk unter den Heiden, und der ganze Umfang desselben besteht jetzt aus folgenden 31 Missions-Posten: Auf der Insel St. Thomas: Neu-Herrnhuth und Niesky; auf St. Croix: Friedensberg, Friedensthal und Friedensfeld; auf St. Jean: Emaus und Bethanien; in Grönland: Neu-Herrnhuth, Lichtenfels und Lichtenau; in Nord-Amerika: Gosen, Neu-Fairfield und Springplace; in Süd-Amerika: Paramaribo und an der Neukeer; auf Jamaika: Carmel, Neu-Eden und Irwin; auf Antigua: St. Johns, Gracehill, Gracebay und Newfield; auf Barbadoes: Saron; auf St. Kitts: Basseterre und Bethesda; in Labrador: Nain, Okak und Hoffenthal; in Süd-Afrika: Gnadenthal, Grünekloof und Enon am Witterivier; in Rußland: unter den Kalmucken der Turgutschen-Horde. Auf diesen 31 Posten sind jetzt 161 Personen angestellt; die Zahl der ihrer Seelsorge zugeführten Gläubigen beläuft sich auf 28,000. Den meisten Segen stiften die Missionen in Grönland, unter den Eskimos, unter den Neger-Sklaven im dänischen Westindien, auf Antigua, St. Kitts und in Paramaribo, vornämlich aber unter den Hottentotten in Süd-Afrika. Dagegen scheint die Nation der Kalmucken am stärksten gegen das Evangelium eingenommen zu seyn.

Im Kanton Glarus hat die Obrigkeit der Landesgemeine vorgeschlagen, 60,000 Gulden der vom Wiener Rezeß noch eingehenden Gelder nicht unter die Gemeinden zu vertheilen, sondern sie zur Verbesserung des Schuldenwesens anzuweisen. In einem deshalb bekannt gemachten Aufsatz heißt es: „Freie Männer von Glarus! Gebt diesmal nur der öffentlichen Wohlfahrtsstimme Gehör! Verachtet mit beharrlichem, patriotischem Muth die Stimme dessen, der aus Privateigennutz gegen die betheiligte Bestimmung dieses Gemeingutes sprechen und Euch zu einem unreifen Schlusse verleiten will, der Euch ewige Schande und Reue bringen müßte! Nein, das werdet, das könnt Ihr nicht! Stiftet Euch an diesem Tage ein Denkmal, dessen Ihr Euch stets mit Ehre und Stolz erinnern könnet." — In der evangelischen Landesgemeinde zu Schwanden kostete es aber ausnehmende Mühe die tobende Menge zu beschwichtigen, und den Vorschlag der Obrigkeit durchzusetzen; in der katholischen zu Näfels hingegen wurde das Gutachten des Raths ohne die mindeste Widerrede genehmigt.

Nach der neuesten Angabe hat Rußland in seinen 50 Gouvernements, von 298,950 Quadrat-Meilen, jetzt 40,067,000 Einwohner, und 3724 Fabriken und Manufakturen. Das Einkommen von Kopf- und Getränksteuer wird auf 169,350,000 Rubel berechnet, und das von den Kaufleuten angegebene Kapital auf 319,660,000 Rubel.

Man will in Polen die Erfahrung gemacht haben, daß italienische Pappeln, in der Nähe von Gebäuden gepflanzt, diese von der Feuchtigkeit befreien.

Das Graubündensche Dorf Remus gerieth durch die Unvorsichtigkeit spielender Kinder in Brand, und verlor 100 Häuser nebst Scheunen rc.

Jordaki Kuparenko in Warschau hat sein Gewehr von neuer Erfindung beendigt, das auf Eine Ladung zehn Schüsse thut.

Literarische Anzeige.

Neue Bücher,

welche bei dem Unterzeichneten so eben angekommen:

Denndorf, Encyklopädie des gemeinnützigen weiblichen Wissens, oder allgemeines Handwörterbuch für Frauenzimmer aus allen Ständen. 4 Theile. 4 Rthlr. 15 Sgr.

Tennecker, Lehrbuch des Pferdehandels und der Roßtäuscherkünste. 1 Rthlr. 8 Sgr.

Sichere Mittel, alle Wanzen aus Betten, Stuben, Kammern, Häusern und Holzwerke rc. zu vertreiben und ihre Brut völlig auszurotten, nebst einem Anhange über die sichere Vertilgung der Motten rc 8 Sgr.

Döring, der Kaufmann auf Reisen, ein auf praktische Erfahrung gegründeter Unterricht zur Betreibung der Handels-Angelegenheiten auf der Reise. Für reisende Handlungsdiener. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Lindner, Sammlung von ein-, zwei-, drei- und vierstimmigen Gesängen, als viertes Heft vom musikalischen Jugendfreunde. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Liegnitz, den 7. Juni 1822.

J. F. Kuhlmey.

Bekanntmachungen.

Gräferei-Verpachtung. Künftigen Freitag als den 14ten d. Mts. Nachmittags um 3 Uhr wird das Gras auf der städtischen Brunnen- und großen Wiese für dies Jahr an den Meistbietenden vermiethet werden, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Liegnitz, den 10ten Juni 1822.

Der Magistrat.

Verlobungs-Anzeige. Meine am 4. d. M. vollzogene Verlobung mit Jungfrau F. M. Zahn in Schweidnitz zeige ich allen Freunden und Bekannten ergebenst an. Liegnitz, den 11. Juny 1822.

G. F. Zachler.

Unterrichts-Anzeige. Einen praktisch erfahrenen Mann im Rechnungs-Fache, der entschlossen ist jungen Leuten und besonders solchen, die sich der Handlung widmen wollen, gründlichen Unterricht in dieser Wissenschaft zu ertheilen, weiset der Kaufmann C. F. Knorr nach.

Ein Hundert Reichsthaler Courant Belohnung

versichern wir Demjenigen, der uns die Urheber von Verfälschungen des Stempels unserer Tabackfabrik, desgleichen vom Gebrauch unserer Vignette zum Verpacken fremder und schlechterer Sorten Taback, dergestalt nachweiset, daß wir dieselben gesetzlich belangen können.

Wir machen zugleich zur Warnung bekannt, daß wir den Weg der gesetzlichen Rüge bereits gegen die Fabrik der Herren Steinicke et Comp. in Stettin, welche sich erlaubt, unter dem Stempel und der Firma des Stifters unserer Fabrik, des verstorbenen Commerzien-Raths Salomon Gottlieb Wäber, ihren schlechten Stadtländer selbst in hiesiger Gegend zu verbreiten, eingeschlagen haben.

Schmiedeberg, den 1. Juni 1822.

S. G. Wäber et Eydame.

Geld-Cours von Breslau.

vom 8. Juni 1822.

		Pr. Courant. Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	—	97
dito	Kaiserl. dito - - - -	—	97
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	$15\frac{1}{4}$	—
dito	Conventions-Geld - -	—	—
dito	Münze - - - - - - -	$175\frac{1}{4}$	$175\frac{3}{4}$
dito	Banco-Obligations pt. -	81	—
dito	Staats-Schuld-Scheine -	72	—
dito	Holl. Anleihe-Obligat. -	—	—
dito	Lieferungs-Scheine - -	87	—
dito	Tresorscheine - - - -	100	—
150 Fl.	WienerEinlösungs-Scheine	$41\frac{3}{4}$	$41\frac{1}{2}$
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	$1\frac{3}{4}$	$1\frac{1}{4}$
	dito v. 500 Rt. - - -	2	—
	dito v. 100 Rt. - - -	—	—